

# „Entscheidend ist einzig die Qualität“

**PFALZGALERIE:** Marianne und Heinrich Lenhardt-Stiftung in der Grafischen Sammlung verankert



Eingerahmt: Ralf Lenhardt vor Werken des Künstlers Christian Kruck.

FOTO: ERB



Neben dem Rahmen: Heinz Höfchen mit Michael Kidners bisher einzigen grafischem Werk.

FOTO: ERB

VON ANDREAS ERB

**Rund 300 Werke von etwa 60 Künstlern aus 14 Ländern. So lautet die stolze (bisherige) Bilanz der Erwerbungen der Marianne und Heinrich Lenhardt-Stiftung, die 1994 entstanden ist. Damals entschloss sich der Lauterer Unternehmer Heinrich Lenhardt, eine Stiftung einzurichten. Eigentlich wollte er mit seiner Frau reisen, die Welt entdecken. Doch eine Krankheit seiner Frau verhinderte seine Pläne. Also investierte er auf Wunsch seiner Frau in die Welt der Kunst und legte so den Grundstein für die Stiftung.**

Die Marianne und Heinrich Lenhardt-Stiftung hat sich der Förderung der Originaldruckgrafik verschrieben. „Meinen Vater haben zeitlebens aufgrund seines Berufs Kontakte mit der Originaldruckgrafik verbunden“, erklärt Ralf Lenhardt, der das traditionsreiche Lauterer Verpackungsunternehmen CP Schmidt und die Geschäfte der Stiftung heute fortführt. Ralf Lenhardt spricht von einer „Neigung seines Vaters zur Kunst“. Bereits während seiner Tätigkeit als Unternehmer habe Heinrich Lenhardt seit 1965 auch im betrieblichen Umfeld im-

mer Anknüpfungspunkte zur Kunst gefunden. „Dabei war der persönliche Kontakt zu den Künstlern immer wichtig. Zu jedem erworbenen Werk gibt es eine persönliche Verbindung“, sagt Ralf Lenhardt.

Insgesamt sieht Ralf Lenhardt Parallelen zwischen der Originaldruckgrafik und den klassischen Druckverfahren. Die Kunstsparte lässt sich nämlich in die drei Druckverfahren gliedern, die Lithografie, der Holzschnitt und die Radierung. Dies sei vergleichbar mit dem Offsetdruck, dem Buchdruck und dem Tiefdruck in der unternehmerischen Praxis, erläutert Ralf Lenhardt.

Zur Förderung der Originaldruckgrafik verfügt die Marianne und Heinrich Lenhardt-Stiftung über ein Stiftungskapital von ursprünglich 250.000 Euro, mittlerweile hat Ralf Lenhardt auf 300.000 Euro aufgestockt. Die Zinserträge des Vermögens werden eben zur Umsetzung des Stiftungszweckes eingesetzt. Zunächst wurde 1995 ein Preis für Originaldruckgrafik ausgeschrieben. Mittlerweile ist man von diesem Modus abgekommen, die Stiftung konzentriert sich auf Ankäufe von Kunstwerken.

Die Kunstwerke gehen dann in den Bestand der Grafischen Samm-

lung der Pfalzgalerie über. Regelmäßig findet in dem Museum eine Ausstellung der Neuerwerbungen statt, dazu gibt es jeweils eine eigene Katalogpublikation, in der alle Werke verzeichnet sind. Die nächste Schau ist 2009 angesetzt. Mit den Ankäufen könne man nachhaltiger und zielgerichteter wirken als mit einem Kunstpreis, so Ralf Lenhardt über die Intention. „Ein Ankauf durch die Stiftung und die Verankerung des Werkes im Museum ist für den jeweiligen Künstler genauso eine Auszeichnung.“

Die Stiftung setzt sich organisatorisch aus zwei Gremien zusammen. Der Vorstand besteht aus Ralf Lenhardt, seit 2004 Vorsitzender, Pfalzgalerie-Direktorin Britta Buhlmann und dem ehemaligen Volksbank-Vorstand Dietmar Boos. Im Kuratorium sind die Künstler Hermann Dietrich und Erika Klos, der Unternehmer Jürgen Picard, der Wirtschaftsprüfer Hans-Jochen Gutike sowie der ehemalige IHK-Präsident Axel Wiesenhütter vertreten. Als „Impulsgeber für die Ankäufe“ fungiert außerdem ein Erwerbungs-kreis, bestehend aus dem Leiter der Grafischen Sammlung der Pfalzgalerie Heinz Höfchen, Ralf Lenhardt und der Künstlerin Erika Klos. „Entscheidend ist einzig die Qualität. In-

ternationale, nationale oder regionale Aspekte sind kein Auswahlkriterium“, beschreibt Ralf Lenhardt das Vorgehen bei der Auswahl der Ankäufe.

Allerdings orientiere man sich durchaus am Bestand der Grafischen Sammlung der Pfalzgalerie und wirke damit wiederum profilbildend für die Lauterer Grafiksammlung. So bezeichnet der Leiter des Grafischen Kabinetts Heinz Höfchen die Aktivitäten der Stiftung als „großen Gewinn für die Pfalzgalerie“. Die Lenhardt-Stiftung sei bundesweit die einzige, die in dieser Art in einer Grafischen Sammlung verankert sei. Dies bedeute eine qualitativ und quantitativ nicht zu unterschätzende Unterstützung für das Museum, so Höfchen. Gerade in finanziell schwierigen Zeiten trage dieses bürgerliche Engagement dazu bei, das Profil der Grafischen Sammlung der Pfalzgalerie zu schärfen. Inhaltlich geben die Erwerbungen der Stiftung einen Querschnitt durch zeitgenössische Originaldruckgrafik. Höfchen: „Die einzelnen Werke machen exemplarisch zentrale Strömungen der Grafik greifbar.“

Lesen Sie weiter auf Seite 5.